

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

16.1.1884 (No. 13)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Januar.

№ 13.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1884.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 15. Januar.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt die Gerüchte, daß die dem preussischen Abgeordnetenhaus gemachten Steuerentwürfe, insbesondere die Kapitalrenten-Steuer, dem Ministerpräsidenten nicht sehr am Herzen liegen und eine etwaige Ablehnung demselben sogar nicht unerwünscht sein würde, auf Grund verlässlicher Informationen für falsch.

Während die Engländer im Nilgebiete alle Hände voll zu thun haben, finden sie doch noch Zeit, an der afrikanischen Westküste gleichzeitig von der Kolonie Sierra Leone und von der an der Goldküste aus um sich zu greifen. Der Bezirk Sulima soll der erstgenannten Kolonie zugesprochen werden. Man begründet diese Einverleibung mit der Hoffnung, dieselbe werde zur Unterdrückung der häufigen Unruhen auf dem der Insel Sherbro gegenüber mündenden Flusse Sherbro führen, da alsdann die englischen Truppen im Stande sein werden, gegen die nebulösen Hauptlinge auf beiden Ufern der Küste vorzugehen. Zu gleicher Zeit wird die Kolonie der Goldküste sich nach Osten hin erweitern. Im Hafen von Ketha liegt bereits das britische Schiff „Alecto“ mit dem Befehlshaber der Truppen von Cape Coast an Bord. Es heißt, daß dieser nur die nöthigen Weisungen abwartet, um sich nach Klein-Popo zu begeben und dieses Gebiet im Namen der britischen Regierung der Kolonie einzuverleiben. Die bezüglichen Unterhandlungen waren seit einiger Zeit zwischen dem König von Klein-Popo und den Behörden der Goldküste im Gange. Klein-Popo, welches östlich von Ketha auf der Nehrung liegt, hat zahlreiche europäische Faktoreien und eine thätige einheimische Bevölkerung, welche sehr geschickt in Metallarbeiten sind, es ist auch als Goldhafen von Wichtigkeit. England wird wie üblich dem König von Klein-Popo eine Staatspension bewilligen.

Aus Calais wird mitgetheilt, daß der chinesische Gesandte Marquis Tseng dort durchgereist sei, um sich nach Paris zu begeben. Auf eine freundliche Aufnahme bei der dortigen Presse hat der Marquis nicht zu rechnen. Es sind in letzter Zeit in mehreren deutschen Blättern, u. a. in der „Deutschen Revue“, von dem chinesischen Gesandten herrührende Artikel erschienen, auf Grund deren „National“ zu dem Schlusse kommt, Tseng sei in Paris „unmöglich“ geworden. Die „République française“ spottet über den Marquis Tseng, der mit Hilfe einiger deutscher Blätter die Franzosen in's Bockshorn zu jagen suche, und erklärt, Frankreich werde die Anwesenheit auch nur eines chinesischen Soldaten diesseits der alten Grenzen Tonkins nicht dulden und werde wissen, sich von der Regierung des himmlischen Reichs eine Indemnität dafür zahlen zu lassen, daß sie Truppen gegen die Franzosen gesandt habe, ohne sich mit Frankreich im Kriege zu befinden. Die „République française“ enthält sich übrigens bei aller Schärfe gegen China hierbei jedoch jedes Ausfalls gegen Deutschland oder gar gegen die deutsche Politik.

### Die deutsche Partei in Württemberg

hat jüngst wenigstens die Fernerstehenden durch einen Umschwung überrascht, der sich innerhalb derselben vollzogen hat und in ziemlich unerwarteter Form zum Ausdruck gelangt ist. Nachdem wir neulich in einer Stuttgarter Korrespondenz einen kurzen Bericht darüber gegeben, einnehmen wir der „Post“ noch nachstehende nähere Darlegung des Sachverhalts.

Noch vor einigen Wochen — schreibt man dem Berliner freikonservativen Blatt aus Stuttgart — fanden die hiesigen Gemeinderaths-Wahlen auf Grund eines Kompromisses zwischen unseren gemäßigten Liberalen der deutschen Partei und den Konservativen statt, und zwar mit bestem Erfolg, wobei jedoch unverkennbar war, daß die Konservativen angingen, die Bundesgenossen zu überflügeln. Und diesen Gemeinderaths-Wahlen war unmittelbar eine Versammlung der deutschen Partei vorausgegangen, in welcher der Hauptredner die Bekämpfung der Volkspartei aus Gründen des nationalen Wohles als Aufgabe der Partei bezeichnete, mit einer Leidenschaftlichkeit, welche über das Ziel hinausschoß; zumal schon damals die Einsichtigen wußten, daß in der Volkspartei ein entschiedener erfreulicher Umschwung im Sinne nationaler Politik zum Durchbruch zu kommen sich angedeutete. Die alte häßliche Anklage der Reichsfeindseligkeit konnte nur die Folge haben, diesen Umschwung zu beschleunigen. Es folgte die Rede des Reichstags-Abgeordneten Sonnemann in Göttingen, in welcher die nationale Einheit aller deutschen Parteien gegenüber dem Auslande betont wurde; es folgte der Redaktionswechsel am „Beobachter“, in welchem bis dahin die Panfmann, Mayer und Ludwig Pfau das Wort geführt hatten, das häufig genug französischfreundlich und reichsfeindlich gewesen war. Die neue Haltung des Blattes seit Neujahr mußte alle Erwartungen in Bezug auf den System-

wechsel übertreffen. Die neuen Redakteure, obenan Rechtsanwalt Stockmayer, sind einflussreiche jüngere Führer, welche einsehen, daß sich die Partei entschlossen und ganz auf den Boden der Reichsverfassung stellen und in der inneren Politik der Socialreform Bismarcks die größte Aufmerksamkeit schenken müsse. Man erkennt den alten „Beobachter“ im neuen Jahr kaum wieder. Gleich eine der ersten Nummern brachte ein völliges Vertrauensvotum für die Bismarcksche auswärtige Politik, welche als der inneren Politik und dem äußeren Frieden dienlich anerkannt wurde, und eben jetzt findet der Unfallversicherungs-Entwurf eine ganz unbefangene, in der Hauptsache zustimmende Würdigung. Der Einfluß Mayer's und Genossen ist gebrochen, im „Beobachter“ ganz, in der Partei wird er bald vollends in den Hintergrund gedrängt sein.

In einer Versammlung der deutschen Partei am vorigen Mittwoch fand dieser Umschwung die Würdigung des Vorsitzenden, Deconomieraths Grub, welcher es als seinen persönlichen Wunsch bezeichnete, daß fortan eine Annäherung der gemäßigten Männer der beiden liberalen Parteien Platz greife, „damit im Sinne der liberalen Traditionen des Landes ein erspriechliches Zusammenwirken für die praktischen Aufgaben zur Förderung des Volkswohles und der Volksrechte erfolge“; das sei für die Verjüngung der Volkspartei wie auch der deutschen Partei, für die Entwicklung der Gesetzgebung in Gemeinde, Staat und Reich eine gute Gewähr.

Bei der zu Anfang des nächsten Monats stattfindenden Landesversammlung der deutschen Partei wird sich zeigen, wie man in Stadt und Land diesen Scenenwechsel, welcher von einflussreichen Männern beider Lager vorbereitet worden war, aufgenommen hat. In einer Gauversammlung der deutschen Partei in Plochingen am vorigen Montag war bereits eine entschiedene Reaktion gegen die Führer, welche den Konservativen zu viel nachgegeben, ersichtlich. Die drohende Ueberflügelung durch die Konservativen in Stuttgart, welche sich in ihrem Organ „Die Reichspost“ sehr extrem, besonders antisemitisch, geberden, hat zu dem Frontwechsel in der deutschen Partei wesentlich beigetragen. Ueber der patriotischen Genugthuung, welche darin liegt, daß die Volkspartei sich national reformirt hat, wird man die Bedauerlichkeit des sich ankündigenden Zerfalls der alten deutschen Partei zunächst vergessen.

### Deutschland.

\* Berlin, 14. Jan. Seine Majestät der Kaiser beabsichtigt bei günstiger Witterung morgen Hoffjagd im Grunewald abzuhalten. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern das Landtags-Präsidium. — Heute Vormittag besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin die im Abgeordnetenhaus veranstaltete Ausstellung von Handarbeiten der Schüler der Görlicher und Posener Handarbeits-Schule und nahmen, vom Präsidenten Köller empfangen und geleitet, die ausgestellten Arbeiten mit der lebhaftesten Theilnahme in Augenschein. Die hohen Herrschaften verweilten eine Stunde und sprachen ihre Anerkennung und Freude über das Geleistete aus. Auch der Kultusminister und Ministerialdirektor Greiff besuchten die Ausstellung. — Aus Bremen ist die Mittheilung hierher gelangt, daß dort die am Samstag mit dem Dampfer „Nedar“ von New-York abgegangene Leiche E. Laster's in feierlicher Weise empfangen und zum Bahnhof übergeführt werden soll. Hier in Berlin wird wahrscheinlich außer dem Leichenbegängniß eine politische Gedächtnisfeier veranstaltet werden, zu deren Vorbereitung in den nächsten Tagen ein Comité gebildet werden soll.

Frankfurt, 15. Jan. Das „Frankf. Journal“ meldet, ein Mann, welcher verdächtig ist, das Dynamitattentat im Polizeipräsidial-Gebäude am 29. Oktober v. J. verübt zu haben, sei in Hamburg verhaftet.

Straßburg, 14. Jan. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ meldet: „Unser Herr Statthalter begibt sich morgen, Dienstag Nachmittag, über Frankfurt a. M. nach Berlin, um daselbst am 18. d. M. dem Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler sowie am kommenden Sonntag dem Krönungs- und Ordensfest beizuwohnen. Die Rückkehr Sr. Excellenz nach Straßburg dürfte in der zweiten Hälfte der nächsten Woche erfolgen. In der Begleitung befindet sich Oberst v. Strang.“

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Jan. Das Abgeordnetenhaus begann die Generaldebatte über das Budget für 1884. — Das Votum des Oberhauses über das Mißgehengesetz ist eingegangen und wird nach der Drucklegung auf die Tagesordnung gesetzt. — Das radikale Blatt „Független seg“ wurde wegen Erscheinens ohne Caution auf Verordnung des Bürgermeisters mit Beschlag belegt.

### Schweiz.

Bern, 11. Jan. Der Bundesrath hat 83,079 Francs 88 Cent., den Rest der sogenannten Hifsmillion, an die Kan-

tone Uri, St. Gallen, Graubünden, Tessin und Wallis für Schulbauten und Aufforstungen vertheilt. — Auch der österreichisch-ungarische Gesandte, Frhr. v. Ottenfels, und der bayrische Gesandte Hr. v. Niethammer, werden gleich Hr. v. Hamburger, dem Gesandten Rußlands, auf 3 Monate in Urlaub gehen. An die Stelle des nach Konstantinopel veretzten Hr. Lehmann ist zum Kanzler der Deutschen Gesandtschaft in Bern Geheimsekretär Dreffel ernannt worden, bisher in gleicher Stellung in Madrid. — In Genf ist der Sohn des „Heilsarmee“-Generals Booth aus England eingetroffen, um dort in geschlossener, nur für Geladene zugänglicher Gesellschaft Heiligungsübungen zu halten.

### Frankreich.

Paris, 14. Jan. Der Marineminister erhielt eine Depesche des Admirals Meyer aus Hongkong vom 12. Januar, welche die Stimmung in Hongkong als sehr befriedigend bezeichnet und hinzufügt, daß die Seeräuber, auf welche energisch Jagd gemacht werde, allmählich aus dem Delta zu verschwinden begännen. — Gestern hielten die unbeschäftigten Pariser Arbeiter im Saale Levis eine Versammlung, zu der sich an 2000 Arbeiter eingestellt hatten. Die Redner schilderten die Krisis in Paris als schrecklich: 150,000 Arbeiter seien ohne Beschäftigung und die einzige Aushilfe für die Arbeiter sei die Revolution und die Flinte. Es ging sehr stürmisch her; doch waren die Reden nicht schlimmer, als es in Anarchistenversammlungen jetzt Brauch ist. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, die dahin ging, daß „das letzte Heil die Revolution in kurzer Frist“ sei. Als die Versammlung geschlossen war, bildeten sich Gruppen, welche die Carmagnole sangen und riefen: „Nieder mit der Polizei!“ Jetzt schritt die Polizei ein, zersprengte die Arbeiterhaufen und nahm sechs Verhaftungen, darunter die einer Frau, vor. Die Versammlung hatte auch beschlossen, Tags darauf vor das Elysée und die Deputirtenkammer zu ziehen, bis heute Nachmittag 3 Uhr aber ist keine derartige Kundgebung erfolgt. — Die orleanistischen Blätter schildern den entgegenkommenden würdigen Empfang des Grafen von Paris von Seiten der Madrider Bevölkerung.

— Die Deputirtenkammer nahm heute mit 384 gegen 22 Stimmen das Gesetz über die Schiedsmanns-Ordnung in zweiter Lesung an. Calla (Rechte) legte einen Antrag auf Ernennung eines Ausschusses von 80 Mitgliedern vor, welche binnen 14 Tagen Bericht über die Maßregeln erlassen soll, um die Wirkungen der Krisis zu mildern, welcher die Stadt- und Landbevölkerungen heimlicht. Die für den Antrag verlangte Dringlichkeit wurde von 230 gegen 148 Stimmen verworfen.

Calais, 14. Jan. Der chinesische Votschafter Marquis Tseng ist hier angekommen und sofort nach Paris weiter gereist.

### Großbritannien.

London, 14. Jan. Eine Meldung des „Bureau Reuter“ aus Hongkong vom heutigen Befagt: Die Piraten griffen in den Nächten des 1. und 2. Januar Maindink an und erlitten einen Verlust von mehreren Toden und Verwundeten. Batang bei Hanoi wurde am 4. Januar angegriffen und der Feind in Unordnung mit Verlust zurückgeworfen. — Das Gerücht geht, chinesische Truppen rückten aus der Provinz Quangsi zur Verstärkung der Besatzung Bacninh vor. — Die Nachricht des „Gaulois“, daß die englische Regierung ihre Zustimmung zur Vereinbarung über den Bau eines zweiten Kanals auf Suez ausgesprochen habe, wird von der „Times“ mit dem Bemerkten für unrichtig erklärt, daß noch keine endgiltige Entscheidung getroffen worden sei. — Nach einer Meldung aus Khartum vom 12. ds. hatten die Auführer Heluan bei Khartum geplündert und in Brand gesteckt. — Wolff und Bonburand, welche wegen des bekannten Komplottes zur Zerstörung der deutschen Botschaft durch Explosionsstoffe angeklagt sind, erschienen heute vor dem Gerichtshof von Oldbailey. — Der Ausschuß der Hüftenbesitzer Cleveland's stellte heute die Details der baldigsten Ausblaufung von 20 Hochöfen Nordenglands fest.

### Rußland.

St. Petersburg, 14. Jan. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Reichs-Budgetvorschlag pro 1884, welcher in Einnahmen und Ausgaben mit 801,997,412 Rubel balanzirt. — Nach den Erläuterungen, die der Finanzminister zu dem Budgetvorschlag für 1884 gegeben hat, soll der Fehlbetrag von 9,733,339 Rubel durch eine in Polen neu einzuziehende Stempelsteuer und durch eine Prozentsteuer von den bedeutendsten Handels- und Industrieunternehmungen gedeckt werden. Wenn im Jahre 1883 eine Vermehrung der Reichseinnahmen ausgeblieben sei, so trage daran viel das in Folge der wachsenden Konkurrenz Amerika's eingetretene Herabgehen der Getreidepreise die Schuld; in Folge des im Getreidehandel erfolgten Stillstandes habe sich auch unter den Grundbesitzern und bei den Getreidehändlern Geldmangel gezeigt; ebenso habe sich die Nachfrage nach Manufakturwaaren verringert, von welchen ohnehin

schon große Vorräthe vorhanden gewesen seien. Behufs Aufbesserung der Finanzlage betrachtet es der Finanzminister als seine Aufgabe, die größte Sparbarkeit zu beobachten, das Steuerhystem in der Art zu verbessern, daß die Steuern mit den Kräften der Steuerzahler in Einklang gebracht werden, alle Zweige der kleinern Industrie, soweit sie eines Schutzes bedürfen, zu schützen, einen direkten, allen Ständen zugänglichen Kredit zu entwickeln und das gegenwärtige Geldhystem (Wechselkurs) ohne Nachtheil für den Handel und die Industrie und ohne Beeinträchtigung des Geldmarktes zu verbessern und zu festigen. In den hiesigen Handelskreisen haben die Erläuterungen des Finanzministers beifällige Aufnahme gefunden.

#### Türkei.

Konstantinopel, 13. Jan. Der Sultan befahl der Pforte, die Streitfrage mit dem griechischen Patriarchen so rasch als möglich zu erledigen. Die Pforte besteht jedoch auf zwei Punkten: erstens auf der Ausübung der Kriminaljustiz über die griechischen Geistlichen und Bischöfe und zweitens auf der Kontrolle von Seiten der durch den Sultan zu ernennenden Kommission über das Schulwesen, wozu die Regierung nach dem „Hat“ des Sultans Abdul Mehjid berechtigt ist. Unter solchen Bedingungen bewilligte die Pforte dem Patriarchen Joachim den Berath für 5 Jahre. Joachim demissionirte darauf neuerdings, und die Demission ist die mal angenommen worden. Die Botschafter, besonders der italienische, bemühen sich, die Sache zu arrangiren.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Januar.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und ertheilten dann dem Kammerherrn und Oberflieutenant z. D. Freiherrn von Rothberg sowie dem Kammerherrn und Major z. D. Freiherrn von Adelsheim-Sennfeld Audienz.

Nachdem der Großherzog Nachmittags verschiedene Vorträge entgegen genommen hatte, ertheilten die höchsten Herrschaften den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten Emil von Fürstenberg, welcher auf der Reise aus Böhmen nach Donaueschingen sich bis morgen hier aufzuhalten gedenkt.

Der Entwurf eines Straßengesetzes will namentlich zwischen den Landstraßen und Gemeindegewegen eine weitere Straßenklasse schaffen: die Kreisstraßen und damit auf gesetzlicher Grundlage das Gebiet fruchtbringender und selbständiger Thätigkeit der Kreisverbände erweitern. Es sollen nur diejenigen öffentlichen Wege Landstraßen bleiben, welche zur Vermittelung des durchgehenden Verkehrs zwischen größeren Landestheilen und bedeutenden Städten oder mit den Gebieten angrenzender Staaten dienen. Alle nach der Art des Verkehrs minder wichtigen, im Wesentlichen bloß der lokalen Verbindung einer Anzahl von Dörfern unter sich, oder mit Landstraßen dienenden Landstraßen sollen ausgeschieden und als Kreisstraßen behandelt werden. Diese Kreisstraßen sollen in Zukunft ganz in die Verwaltung der Kreise gegeben werden, während dafür die Kreise von jedem Beitrag zum Neubau, zur Hauptverbesserung und zur Unterhaltung der Landstraßen befreit werden sollen. Die betheiligten Gemarkungsgemeinden sollen zu dem Aufwand für die Landstraßen auch ferner herbeigezogen werden, weil ihnen vorzugsweise der Vortheil einer ihre Gemarkung durchziehenden Landstraße zu Gute kommt. Ihr Beitrag zu den Unterhaltungskosten soll ein Viertel, zu den Hauptverbesserungen und Neubauten höchstens ein Drittel betragen. Zu den Kreisstraßen wird der Kreis die Gemeinden bis zu ein Drittel der Unterhaltungskosten, bis zu ein Drittel und höchstens bis zur Hälfte der Neubau- und Hauptverbesserungskosten heranziehen. Aus dem jetzigen Bestande von 3982 Meter Landstraßen sollen 932 Meter als Kreisstraßen ausgeschieden und im Gesetze selbst die Straßen, die als Landstraßen und die als Kreisstraßen anzusehen sind, bezeichnet werden. Der finanzielle Erfolg der Vorlage würde sein, daß die Kreise für Straßenunterhaltung künftig etwa jährlich 259,800 M. weniger aufzuwenden hätten, die Gemarkungsgemeinden würden künftig 92,637 M. weniger zahlen als bisher und eine Anzahl von Gemeinden, die bisher nur als Kreisverbands-Gemeinden an der Landstraßen-Unterhaltung theilnahmen, würden etwa 47,300 M. jährlich ersparen. Der Staat würde bei dieser Befreiung des Straßengesetzes jährlich etwa 90,000 M. mehr auszugeben haben, eine Summe, die sich noch durch die wegen geringer Leistungsfähigkeit oder mangelnden Nutzens zu übernehmenden Gemeindebeiträge um ca. 20,000 M. steigern wird. Um den Kreisverbänden die Erfüllung ihrer Aufgabe bezüglich der Kreiswege zu erleichtern, können auf Antrag des Kreisverbandes die technischen Staatsbeamten und deren Gehilfen damit betraut werden, bei der Leitung und unmittelbaren Beaufsichtigung der Bau- und Unterhaltungsarbeiten an den Kreisstraßen mitzuwirken. Die selbständige Stellung der Kreise bei der Unterhaltung der Kreisstraßen und ihr finanzielles Interesse wird auch dadurch gewahrt, daß im Allgemeinen die Aufnahme eines öffentlichen Wegs in den Kreis-Verkehrsverband stets von der freien Entscheidung der Kreisversammlung abhängig sein soll.

(Kundreisebilletts.) Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen berichtet in seinem Organ über die hinsichtlich der „kombinirbaren Rundreisebilletts“ vom 1. Juni d. J. ab zu treffenden neuen Anordnungen. Aus denselben wäre hervorzuheben, daß eine Taxermäßigung für Kinder in der Weise gewährt wird, daß ein Kind über vier Jahre und bis zu zehn Jahren den halben Preis zahlt, je zwei Kinder in dem bezeichneten Alter auf ein ganzes Billet der betreffenden Wagenklasse befördert werden. Noch nicht vierjährige Kinder, welche ihre Stelle auf ihrer Angehörigen Plätze mitfinden, sind taxfrei. Mit Ausnahme des zulässigen Handgepäcks wird Freigepäd auf kombinirte Rundreisebilletts nicht gewährt. Die Gültigkeit der letzteren beträgt 35 Tage, den Tag der Abstemplung mitgerechnet. Die Verabfolgung kann bei den Ausgabestellen während der gewöhnlichen Bilettausgabezeit nicht veranlagt, vielmehr nur innerhalb der von den betreffenden Verwaltungen am Schalter bekannt gemachten Geschäftsstunden beansprucht werden. Am Orte der Ausgabestelle sind die mehrgenannten Billets mindestens vier Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges zu bestellen, während auswärtige Bestellungen so zeitig eingeben müssen, daß den Aus-

gabestellen die vier Amtsstunden bleiben. Die Bestellung muß schriftlich unter Benützung eines gegebenen Formulars geschehen. Die kombinirten Billets sind persönlich und nicht übertragbar.

\* Forzheim, 14. Jan. (Musikverein, Reichsbank-Stelle.) Am letzten Samstag Abend brachte der hiesige „Musikverein“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Mohr und unter Mitwirkung der Hof-Opernsängerin Fel. A. Kuhlmann, des Kammerängers Hrn. Staudigl und des Hoforchesters von Karlsruhe, des Konzertängers Hrn. Ruff von Mainz sowie hiesiger Musikfreunde das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn in der Schloßkirche zur Aufführung. Das großartige Tonwerk wurde in allen Theilen glänzend durchgeführt und die Ehre sowie das Orchester wetteiferten mit den Solisten, das Beste zu leisten. Dem Vorhange, insbesondere aber dem Hrn. Dirigenten gebührt der vollste Dank für den hohen, den Vereinsmitgliedern durch die Aufführung gebotenen Genuß. — Die durch den kürzlich erfolgten Tod des Hrn. Fr. Ab. Schent dahier freigewordene Reichsbank-Nebenstelle wurde dem Hrn. Adolf Hiltentamp aus Mainz übertragen.

Heidelberg, 13. Jan. (Schlüsselkassette.) Die hiesige Schlüsselkassette hat beschlossen, sich in Folge des Erlasses des Kronenversicherungs-Gesetzes aufzulösen. Gestern fand abends eine Versammlung der Mitglieder der Kasse statt, in welcher auch der Reichstags-Abgeordnete Herr Dr. Blum erschien. Derselbe legte in einem längeren Vortrage den Anwesenden das Verfehle ihres Vorhabens dar und forderte sie auf, von ihrem Vorhaben abzustehen. Die Versammlung nahm denn auch ihren Auflösungsbeschluß zurück und die Kasse wird nun weiter funktionieren. (S. 3.)

\* Rohrbach (Amts Sinheim), 13. Jan. (Die Pfennig-Sparkasse), welche hier seit 27. April 1882 besteht, hat bis Ende v. J. Einlagen von zusammen 743 M. 86 Pf. erhalten.

Philippshurg, 14. Jan. (Landwirthschaftliche Besprechung.) Ueber den Verlauf der am gestrigen Sonntag Nachmittage in dem nahen Rheinsheim abgehaltenen landwirthschaftlichen Besprechung kann Günstiges berichtet werden. Herr Kreis-Verwalter Schmid aus Durlach hielt den einleitenden Vortrag, welcher vom „Futterbau“ handelte und von den Anwesenden mit sichtbarem Interesse aufgenommen wurde, was die hierauf folgende lebhafte Diskussion bezeugte, wo Herr Schmid verschiedene Fragen beantwortete. In Ansehung an den von Herrn Schmid behandelten Gegenstand verbreitete sich Johann Herr Bezirks-Thierarzt Schlieff aus Philippshurg in einem sehr lehrreichen Vortrag über Stallrichtung, Fütterung und Wartung des Rindviehes. Auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine rege Besprechung. Herr Dr. Blume aus Philippshurg erwähnte sodann die anwesenden Landwirthe des Bezirks zu größerer Einigkeit, als dies bisher schon zu Zeiten der Fall gewesen war und befürwortete die von Herrn Schmid angeregte Gründung eines Landwirthsch. Konsumvereins. Herr Bürgermeister Brecht von Rheinsheim ließ hierauf eine Antragsbeschlüsse zirkuliren und es ließen sich noch an diesem Abend 15 neue Mitglieder einschreiben; weiterer Zuwachs steht in Aussicht.

Bühl, 13. Jan. (Bau.) In der heute Vormittag abgehaltenen Bürgerausschuß-Versammlung wurde der Ausbau des Gasthauses auf dem Sand beschlossen. Das aufzuwendende Baukapital beträgt nach dem Bauplan noch etwa 10,000 M., welches vom Pächter verzinst wird. Mit den Vorarbeiten soll alsbald begonnen werden. (S. 2.)

Bühl, 14. Jan. (Ueber das hiesige Weingeschäft.) Es hat sich eine neue Korrespondenz Ihres Blattes im Allgemeinen zutreffend geäußert, indem wohl behauptet werden kann, daß von sämtlichen hiesigen Weinfirmen die beliebtesten Marken des badischen Gewächses in trefflicher Qualität in den Handel gebracht werden und der Stand des Marktes ein befriedigender ist. Jedoch eine Firma, wenn auch nur beispielsweise, besonders hervorzuheben, gibt die allgemeine Realität des hiesigen Geschäftes keinen Anlaß.

Silbertsau, 12. Jan. (Wahl.) Bei der heute hier vorgenommenen Bürgermeister-Wahl wurde der seitherige Bürgermeister Lorenz Weiler, welcher dieses Amt schon 18 Jahre ununterbrochen bekleidet, nahezu einstimmig wieder gewählt.

Donaueschingen, 14. Jan. (Eisenbahn.) Zu der Versammlung, welche gestern im Jollhaus stattgefunden hat, um den Ausbau der Wutachthal-Bahn anzuführen, hatten 22 Gemeinden Vertreter entsendet. Ueber die auf der Tagesordnung stehende Frage referirte Herr Bürgermeister Maier von Waldshut. Der frühere Abgeordnete für Waldshut, Herr Dietrich, machte Mittheilungen über die Verhandlungen, welche die Zweite badische Kammer in dieser Angelegenheit schon gepflogen hat, und nachdem Herr Fabrikant Ruff von Schleibheim das Verhältniß der badischen zu den Reichs-Eisenbahnen von Elßaß-Lothringen beleuchtet hatte, wurde mit Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt, mit aller Entschiedenheit für den Ausbau der Wutachthal-Bahn zu wirken und die Fortsetzung von Weizen mit dem Endpunkte Donaueschingen anzustreben. Zum Entwürfe einer Petition an die badischen Landstände wurde eine Kommission erwählt und mit der Abfassung der Eingabe Herr Bürgermeister Maier in Waldshut betraut. (S. 2.)

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Konstanz hat der Föhn, der seit Freitag Abend wehte, am Sonntag reichlichen Schneefall gebracht. — In Durlach fand am Samstag zu Ehren des nach Basel verlegten Bahndirektors Rebmann eine Abschiedsfeier in der Karlsburg statt.

#### Theater und Kunst.

\*\* Karlsruhe, 14. Jan. (Kunstnotizen.) Spielhagens neues Schauspiel heißt nicht „Die dreißigjährige Frau“, sondern führt den Titel „Gerettet“. Es wird noch im Laufe dieser Woche an die deutschen Bühnen verandt werden. — Ludwig v. Döczi's historisches Lustspiel „Vere Liebe“ hat in Pest einen durchschlagenden Erfolg erzielt. — Arthur Fingers neues Schauspiel „Von Gottes Gnade“ hatte bei seiner ersten Aufführung im Bremer Stadttheater einen sensationellen Erfolg. Das Stück wird als die wichtigste Schauspielpremiere bezeichnet, die man dort seit langer Zeit erlebt habe. — Im Frankfurter Stadttheater wird demnächst eine einaktige Komödie „Zamergrün“ von Otto Felsing erstmals zur Aufführung gelangen. — Im Berliner Schauspielhaus wird in Bälde das neue emalige Lustspiel „Livia“ von Genschen gegeben werden. — Im Laufe des vorigen Jahres hat die Zahl der zur Prüfung für die Aufführung im Berliner Schauspielhaus eingereichten Bühnenstücke die Höhe von 221 erreicht, wozu noch die Textbücher und Partituren von 22 neuen Opern kommen. — In der Comedie française in Paris beträgt der Gewinnantheil eines jeden Societärs für das verfloßene Jahr nach erfolgtem Rechnungsabschluss 30,000 Frs. gegen 40,000 Frs. im Vorjahre. Das

Gaus Molières geht demnach, wenigstens in finanzieller Beziehung, zurück. — In Köln hat Flotow's nachgelassene Oper „Der Graf St. Mégrin“ wenig Anklang gefunden. Der Komponist suchte der dem Textbuche zu Grunde liegenden Liebesgeschichte zwischen der Herzogin von Guise und dem Grafen St. Mégrin, welcher vom Herzog gerade in dem süßesten Augenblicke erschossen wird, dadurch gerecht zu werden, daß er den Meyerbeer'schen Stil copirte. Flotow wird wohl gewußt haben, warum er die Oper nicht herausgab. — Einen großen Erfolg erzielten verschiedene Bühnen — Leipzig, Berlin, Köln, Hannover, Braunschweig, Kassel, Dresden — mit der Neueinstudirung von Spohr's „Festsonda“. Es ist dies sehr begreiflich, denn die Festsonda zählt zu den musikalisch vornehmsten, gehaltvollsten Opern, und man kann sich höchstens darüber verwundern, daß es einer förmlichen Neuentdeckung derselben bedarf. — Ende Januar geht im Leipziger Stadttheater als Novität die Oper „Aurora“ oder die „Studenten von Salamanca“ von A. Bungert in Scene. — Im Wiener Hof-Operntheater gelangt im Laufe der Saison eine neue einaktige Oper: „Heini von Steier“ von Bachtrich zur ersten Aufführung. — Die neue, in Stockholm erstmals zur Aufführung gelangende Oper von Jvar Hallström, deren Plan und Text Carmen Sylva (die Königin von Rumänien) entworfen, heißt „Reaga“. Reaga ist die Tochter des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Ketten verurtheilten Blad, welcher den Herrn seiner Schwester, die dieser auspeitschen ließ, niederschoss, und die Braut des zu 15 Jahren verurtheilten Radu, welcher die Beschimpfung Reaga's mit einem tödtlichen Messerstoße vergalt. Der Tod Aller sühnt schließlich die tragische Schuld. Mit Freimuth beleuchtet die königliche Dichterin in diesem Sujet einerseits die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Schichten des rumänischen Volkes, andererseits die rumänische Justiz. Sie hat aber durchaus nach dem Leben gezeichnet, zu diesem Zwecke sogar in Begeleitung des Komponisten einen Besuch in den Salzgruben von Dena gemacht und die Freilassung einiger Gefangenen bewirkt. — Die berühmte Pianoforte-Fabrik Steinway in New-York, deren Fabrikate unübertroffen dastehen, hat jüngst das 50,000te Klavier vollendet. — Das deutsche Theater in New-York (Thalia-theater) geht mit Beginn der nächsten Saison in andere Hände über und wird als englisches Theater weitergeführt. New-York bleibt für die nächste Zukunft ohne deutsches Theater. — Herr Emil Höfninghoff in Barmen hat eine Vorrichtung für das Pianoforte erfunden, wodurch man nicht nur den Ton der Harfe täuschend nachahmen, sondern bei gebundenem Spiel auch einen Ton erzeugen kann, der dem des Harmoniums sehr ähnlich ist. — Die Societäre des Deutschen Theaters in Berlin haben den Eintritt Bossart's abgelehnt. Herr Bossart war unter den ersten Gründern dieser Bühne, ward aber seinem Versprechen damals untreu, weil er hoffte, unter günstigeren Umständen in München bleiben zu können.

Großh. Hoftheater. In Karlsruhe: Donnerstag, 17. Jan. 1. Vorst. außer Ab. I. Gastspiel des Hrn. Anton Schott (zu Sonntags-Preisen): Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg, große romantische Oper in 3 Akten, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, den 16. Jan. 14. Ab. -Vorst. Zum ersten Male: Roderich Keller, Lustspiel in 5 Akten, von Franz v. Schöthan. Anfang 7 Uhr.

#### Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 15. Jan. 19. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, Ministerialrath Seubert.

Eingelaufen sind nachstehende Petitionen:

1) Die Bitte sämtlicher Schmalvieh-Mezger des Großherzogthums wegen Gewichtsbestimmung accispflichtiger Kinder betreffend, in gleichlautender Fertigung übergeben namens der Gemeinde Schwellingen von dem Abg. Frech, der Gemeinde Wiesloch von dem Abg. Diemer, der Gemeinde Freiburg von dem Abg. Röttinger, der Gemeinde Aghern von dem Abg. Weginger, der Gemeinde Hienzen von dem Abg. Kraft, der Gemeinde Heilbronn von den Abgg. Krausmann und Mays, der Gemeinde Neustadt von dem Abg. Kraft;

2) Bitte der Gemeinde Falkenstein, die Errichtung einer Haltestelle bei dem Bau der Bahn Freiburg-Neustadt betr., übergeben von dem Abg. Wacker;

3) Ehrenbietigte Bitte des pensionirten Hauptlehrers Anton Troll von Grimmelshofen, Amts Bonndorf, z. Zt. in Hauenstein, Amts Waldshut, Erhöhung seiner Pension bezw. Unterstützung betr., übergeben von dem Abg. Kraft. Diese Petitionen werden den zuständigen Kommissionen überwiesen.

Der Präsident gibt hierauf dem Hause Kenntniß von einem Schreiben des Präsidenten der Ersten Kammer, wonach dieselbe in ihrer Sitzung vom 8. d. M. den Gesetzentwurf, die gemeinen Schafweiden betr., berathen und in einer von der Regierungsvorlage theilweise abweichenden Fassung angenommen hat.

Die Ausfertigung des Gesetzentwurfes wird gedruckt und der für Verabreichung desselben bereits gebildeten Kommission zugestellt werden.

Weiter wird eine von dem Abgg. Pflüger, Vogelbach, Mays, Schneider (Karlsruhe), Krausmann, Kraft, Grether unterzeichnete Interpellation nachstehenden Wortlauts verlesen:

Die Unterzeichneten erlauben sich, an die Großh. Regierung die Anfrage zu richten:

1) Ist seitens einer der deutschen Regierungen bei dem Bundesrathe ein Antrag auf Abänderung des Wahlrechts zum Deutschen Reichstage, insbesondere auf Aufhebung der geheimen Abstimmung gestellt worden? und

2) welche Stellung wird die Großh. Regierung zu einem solchen Antrag einnehmen?

Diese Interpellation wird der Großh. Regierung abschriftlich mitgetheilt werden.

Es folgt die allgemeine Diskussion über das Finanzgesetz.

Zunächst ergrift das Wort der Vorstand der Budgetkommission, Abg. Friderich: Er sei beauftragt, vor Be-

ginn der allgemeinen Diskussion über das Finanzgesetz dem Hause namens der Budgetkommission Kenntniß von einem Antrage zu geben, den dieselbe in Anlehnung an den dem dritten Beilageheft vorangestellten Vortrag des Herrn Präsidenten des Finanzministeriums gefaßt habe. — Während nämlich die Art. 1 bis inkl. 8 des vorliegenden Finanzgesetz-Entwurfes keinen Anlaß zu Beanstandungen darbieten, habe sich gegenüber der Fassung des Art. 9 daselbst die Frage aufgeworfen, inwiefern dieselbe mit den Bestimmungen des Etatsgesetzes vom 22. Mai 1882 zu vereinigen sei. Bei Prüfung dieser Frage sei die Budgetkommission zu dem Ergebnis gelangt, daß die gedachte Bestimmung nicht streng das enthalte, was das Etatsgesetz in Ansehung des Remunerationswesens vorsehen wissen wolle. — Zweck der bezüglichen Anordnungen des Etatsgesetzes sei gewesen, eine feste Regelung hinsichtlich des Remunerationswesens zu schaffen. Der § 20 dieses Gesetzes spreche daher aus:

„Besondere Belohnungen der Staatsbediensteten für zum eigentlichen Dienst gehörige Leistungen und Unterstellungen (Remunerationen und Gratifikationen) dürfen nur aus solchen Mitteln von der Regierung geschöpft werden, welche ausdrücklich dazu bestimmt sind z. z.“

Nach dieser Gesetzesstelle hätten daher nach Ansicht der Budgetkommission bestimmte Remunerationsfonds in den Voranschlag eingestellt werden müssen.

Aus der Schlußbestimmung des Etatsgesetzes (§ 34): „Gegenwärtiges Gesetz gilt, mit Ausnahme der Artikel 20—23, als Verfassungsgesetz z.“

folgere die Großh. Regierung, daß durch das Finanzgesetz Änderungen in Ansehung der Art. 20 bis 23 getroffen werden könnten, ohne daß es bedürftig Herbeiführung solcher Änderungen eines besonderen lediglich hierauf abzielenden Gesetzesentwurfes bedürfte, während die Budgetkommission die entgegenge setzte Auffassung für die richtige halte und darum nicht in der Lage sei, die Annahme des Art. 9 des Finanzgesetz-Entwurfes dem Hohen Hause empfehlen zu können. — Des Weiteren sei die Budgetkommission der Meinung gewesen, daß die streitige Frage jetzt bereits zum Austrage gebracht werden müsse, da man, bevor die einzelnen Titel der Spezialbudgets festgesetzt würden, sich geeinigt haben müsse über die Behandlung der Remunerationen überhaupt. — Die Einstellungen für Remunerationszwecke, welche hiernach bei den Budgets der einzelnen Ministerien, sowie bei dem der Oberrechnungskammer zu erfolgen hätten, würden passender Weise auf die Beträge gegründet, welche nach Mittheilung der Großh. Regierung im Laufe der letzten Jahre bei den gedachten Behörden für Remunerationen zur Verwendung gelangt seien.

Die Idee, von welcher die Budgetkommission bei ihrem Vorschlage ausgehe, sei die, das Remunerationswesen auf einen festen Boden zu stellen und durch Herbeiführung einer bessern Ordnung desselben die Unzufriedenheit zu beseitigen, welche zur Zeit bei einem großen Theile der Angestellten in Ansehung des Remunerationswesens herrsche. Allerdings werde das von der Kommission vorgeschlagene System für den Staat etwas kostspieliger sein. Gleichwohl fürchte Redner nicht, daß die Annahme des Kommissionsantrages dazu führen werde, daß keine Nachweisungen mehr über die an den Gehaltsstats erzielten Ersparnisse vorgelegt würden, vielmehr hoffe er, daß seitens der Großh. Regierung mit den bewilligten Mitteln in gleicher Weise wie bisher werde fortgearbeitet werden. Sollten aber wider Erwarten die Remunerationsfonds jeweils völlig erschöpft werden, dann bleibe der Kammer immer noch die Möglichkeit, gegenüber der veränderten Sachlage neue Entschlüsse zu fassen. — Die Kommission wolle die Beamten keineswegs in Bezug ihrer Remunerationen verkürzen, sondern nur die immer wieder laut werdenden Klagen beseitigen.

Die Anträge der Kommission, welche Redner aus den entwickelten Gründen zur Annahme dringend empfehle, lauteten:

Die Hohe Kammer wolle beschließen:

I. Den Spezialbudgets beizufügen: Staatsministerium Ausgabe Tit. VIII a. § 20. Allgemeiner Remunerationsfond M. 2200, für die anderen Ministerien und die Oberrechnungskammer die noch näher zu bestimmenden Summen unter den einschlägigen Ausgaben titeln.

II. Im Finanzgesetz den Art. 9 zu fassen, wie folgt: „Als allgemeiner Remunerationsfond im Sinne des Art. 20 des Gesetzes vom 22. Mai 1882, — den Staatsvoranschlag und die Verwaltung der Staatseinnahmen und -Ausgaben betreffend, — werden neben den sonstigen in dem eben erwähnten Gesetz stündig oder durch den Staatshaushalts-Stat speziell zu dem gleichen Zweck bewilligten Mitteln die am Schlusse der einzelnen Spezialbudgets aufgeführten Summen bestimmt, während die Ersparnisse an den für Befoldungen und Gehalte bewilligten Mitteln in vollem Betrage der Staatskasse heimfallen.“

Die Vertheilung der allgemeinen Remunerationsfonds an die einzelnen Verwaltungszweige verfügen die Vorstände der obersten Staatsbehörden, wobei alle Stellen nach gleichmäßigen Grundsätzen bedacht werden sollen.

Die Remunerationsfonds sind innerhalb der Budgetperiode übertragbar.

III. Artikel 10 fällt weg.

IV. Artikel 11 erhält folgende Fassung und tritt an Stelle von Art. 10:

„Bezüglich derjenigen Beamten, zu deren Gunsten im Budget der allgemeinen Staatsverwaltung besondere Remunerationsfonds bewilligt sind, ferner bezüglich der Beamten der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Verwaltung, soferne außerordentliche Lei-

stungen der letzteren in Betracht kommen, bleiben die beschränkenden Bestimmungen im ersten Absatz von Art. 21 des vorgedachten Gesetzes vom 22. Mai 1882 außer Anwendung.“

V. Artikel 12 wird Artikel 11.

An der weiteren Diskussion, über welche wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten werden, beteiligten sich von Seiten der Großh. Regierung der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, von Seiten des Hohen Hauses die Abgg. Fischer, Schneider (Mannheim), Edelmann, Pflüger, Wacker, Kiefer, Friderich, Frank und Klein.

Schluß der Sitzung Nachmittags 2 Uhr.

\* 20. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 16. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1884/85. Berichterstatter Abg. Krausmann. 3) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85. Tit. I—VI inklus. der Ausgabe und Tit. I der Einnahme. Berichterstatter Abg. Frech. 4) Derselben Ministeriums Tit. VII der Ausgabe und Tit. I der Einnahme. Berichterstatter Abg. Blattmann.

### Verschiedenes.

— **Wien, 13. Jan.** Die schnelle Verhaftung des Raubmörders Ponrag und seines Genossen Dürschner hat wesentlich dazu beigetragen, die erregten Gemüther der Bevölkerung, welcher die mit unerhörter Frechheit ausgeübte Unthat einen jähen Schreck eingejagt hatte, wieder etwas zu beruhigen. Wie sehr den Wienern die Knie schlotterten, mag man aus dem Umstande ersehen, daß Blätter, welche steif und fest auf den Nachtwächter-Staat schwören, aus Leibeskräften nach Vernehmung der Polizei schrien. Die Verhaftung Dürschner's erfolgte, dem „Fremdenblatt“ zufolge, unter höchst eigenhümlichen Umständen. Der Verhaftete brauchte nicht lange gesucht zu werden, er befand sich in den Reihen jener, welche von Amtswegen aufgeführt wurden, um dem so schmer beledigten Rechtsgefühl Sühne zu verschaffen. Ein gewisser Johann Dürschner, 23 Jahre alt, Bronzarbeiter-Gehilfe, meldete sich am Tage nach dem Verbrechen beim Polizeirath Stehling und bat um Verwendung als Vertrauensmann, da er in der guten Sache Dienste zu leisten hoffe. Polizeirath Stehling fiel das unflätige Wesen des Menschen auf, er hieß ihn warten, zog Erfahrungsfragen ein und erfuhr, daß Dürschner ein vertrauter Freund von Ponrag sei. Dürschner wurde nun angenommen und er machte sich mit den Geheimpolizisten gemeinsam auf die Suche. Vertraulich erhielten die letzteren den Auftrag, Dürschner auf's genaueste im Auge zu behalten. Inzwischen wurde Ponrag verhaftet. Es stellte sich aber bald heraus, daß die ganze Thätigkeit Dürschner's darauf gerichtet war, die Geheimpolizisten von der richtigen Spur abzulenken, und als erobert wurde, daß Dürschner versucht hatte, Ponrag von seiner bevorstehenden Verhaftung in Kenntniß zu setzen, wurde er sofort selbst in Haft genommen. Es ist durch die eingeleiteten Erhebungen so gut wie erwiesen, daß Dürschner derjenige ist, der den Aufpasser gespielt hat und vor dem Hause Wache hielt, während die Mordgesellen ihre grauenhafte Arbeit verrichteten.

— **(Aus Pest)** wird berichtet: Die hiesige Polizeibehörde hat sich telegraphisch an die Wiener Polizeidirektion gewendet, mit der Bitte, das Porträt Schenk's zu Zwecken der Anagnosierung herabzulassen. Vor einigen Jahren sind nämlich auch von hier Frauenpersonen unter den nämlichen Umständen wie bei den bereits bekannten Opfern Schenk's verschwunden. Die Angehörigen der Vermissten wollen nun durch das Porträt sich überzeugen, ob der Entführer der vermischten Frauenpersonen mit Schenk identisch sei.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 15. Jan.** Das Schreiben des Ministeriums, welches die Mitglieder des Volkswirtschafts-Raths zur Berathung der Grundzüge des Unfallversicherungs-Gesetzes zum 22. Janua einberuft, weist auf die Ablehnung der Diäten und Reisekosten für den Volkswirtschafts-Rath

durch den Landtag hin und hofft, die Mitglieder würden dadurch sich von der Theilnahme an den Sitzungen nicht abhalten lassen.

**Berlin, 15. Jan.** Das Abgeordnetehaus berieth heute die Steuervorlagen. Abg. v. Schorlemer-Mst hält die Kapitalrenten-Steuer und die Schonung der Großgrundbesitzer für gerecht, ein Steuerfuß von nur 2 Proz. für Renten über zehntausend Mark sei aber ebenfowenig gerecht, wie ein dreiprozentiger Steuerfuß bei Einkommen über 10,000 Mark. Die höhere Rente könne höhere Abgabe tragen. Die völlige Aufhebung der dritten und vierten Stufe der Klassensteuer könne er nicht billigen. Abg. v. Rauchhaupt ist für die Vorlage. Das wichtigste Erforderniß der Reform sei die Heranziehung nach der Leistungsfähigkeit. Nicht der Grundbesitz, sondern die kapitalistische Produktion sei die Grundlage für die Abschätzung der Leistungsfähigkeit geworden. Anlangend die Einkommensteuer-Reform seien die Konservativen theils gegen, theils für vollständige Aufhebung der dritten und vierten Stufe, theils nur für Aufhebung der dritten Stufe. Abg. E. Richter ist gegen die Vorlagen, welche die Härten der bisherigen Gesetzgebung nicht beseitigen, die Arbeitgeber würden bei Strafe verpflichtet, jeden Heller Lohn der Arbeiter zu deklariren, Gutsherren kämen in diese Lage nicht. Dazu gefelle sich die Einschränkung des Wahlrechts dadurch, daß die Einschätzungsbehörden bei den übrigen Behörden das Einkommen der Steuerpflichtigen auskundschäften sollten, so werde die Steuererschraubung schärfer angezogen, denn die vorgeschlagene Selbsteinschätzung sei undurchführbar. Die Kapitalrenten-Steuer entspreche nicht der vorjährigen Resolution des Hauses, sie sei nach der einen Seite Doppelbesteuerung, treffe andererseits die Grundbesitzer nicht. Durch die Vorlagen werde auch das Vermögensgesetz wieder aufgehoben und das Selbstwilligungs-Recht des Hauses angegriffen. Man solle die Vorlagen derselben Kommission überweisen, welcher die Jagdbordnung zugegangen sei.

Der Finanzminister verteidigt die Vorlage und bekämpft die Einwendungen Richter's: die geforderte Quotifurung sei für das Budget von geringem Einfluß, verschiebe aber doch die Machtverhältnisse, wozu die Regierung nicht geneigt sei. Die Kontingenturung sei angeht die offenkundigen Zwecke der Regierung unnöthig. Dem Abg. Windthorst gegenüber bestrittet der Minister, daß die Regierung die Beseitigung der Franckenstein'schen Klausel erstrebe. Fortsetzung morgen.

**Frankfurt, 15. Jan.** Das hiesige „Journal“ berichtet: Der in Hamburg verhaftete Anstifter der Dynamitexplosion ist ein als Anarchist bekannter Schafje, der eigens zur Verübung des Verbrechens hergereist sei. Er habe Genossen, welche noch gesucht werden. Der Verbrecher läugnet.

**St. Petersburg, 15. Jan.** Gestern fand zu Ehren des französischen Botschafters, General Appert, ein großes Diner auf der Deutschen Botschaft statt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Tr o st in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe.** Auszug aus dem Standesbuch-Register. Gesch. Liehuna. 15. Jan. Hermann Schaple von Schurgast, Friseur hier, mit Karoline Meber von hier. — Todesfälle. 14. Jan. Babette, 25 J., Ehefrau von Fabrikant van Bemoov. — Emilie Julie Gaus, Edle Herrin zu Pultis, ledig, Stiftdame, 63 J.

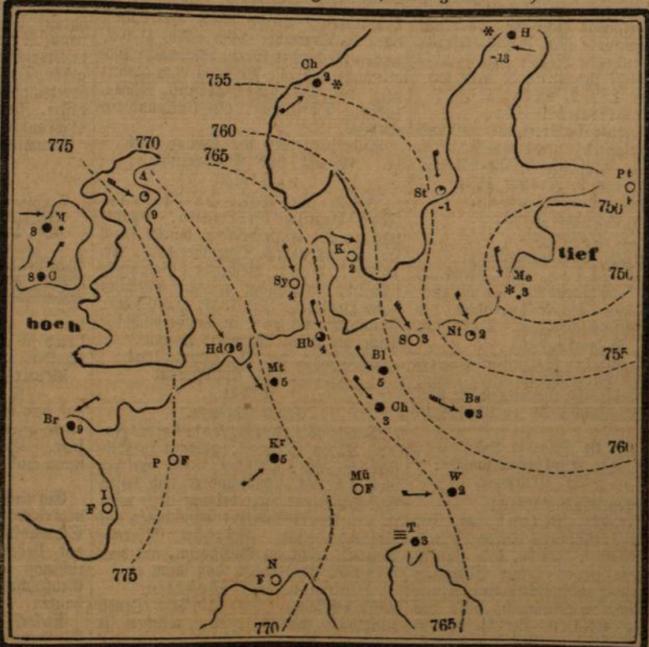
### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
14. Nachts 9 Uhr	760.3	+ 4.4	5.64	89	SW <sub>2</sub>	bedekt
15. Morgs. 7 Uhr	759.0	+ 4.5	5.58	89	SW <sub>1</sub>	„
„ Mitts. 3 Uhr	761.0	+ 7.0	5.52	73	W <sub>2</sub>	„

Regen = 1.1 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Max. 15. Jan., Weis 3.51 m, gefallen 5 cm.

### Wetterkarte vom 15. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern an der nordnordwestlichen Küste lag, ist mit abnehmender Tiefe südosträts nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten und verursacht in Verbindung mit dem hohen Luftdruck im Westen über Centraluropa schwache bis starke nordwestliche Luftbewegung bei an der Küste meist heiterem, im Binnenlande trübem Wetter. Im südlichen und nordöstlichen Deutschland fallen Niederschläge. Die Temperatur ist über Centraluropa meist etwas gestiegen, dagegen hat über Südost-Europa der Frost zugenommen. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Januar 1884.		
<b>Staatspapiere.</b>		
4% Preuß. Conl. 112 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Nordwestbahn	157 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
4% Baden in fl 100 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Elbthal	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% „ i. Mt. 102 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Miedlenburger	204 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Deft. Solvrents 84 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	Oberpfälzische	271 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Silber. 67 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	Nachte-Derfurter	193
4% Ungar. Goldr. 74 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Gotthard	87
1877er Russen 90 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	<b>Loose, Wechsel zc.</b>	
II Orientanleihe 55 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Deft. Loose 1860	119 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Italiener 91 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wechsel a. Amst.	168.62
Egypter 66 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	„ „ Lond.	20.39
<b>Banken.</b>		
Kreditaktien 262	„ „ Wien	168 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Disconto-Comm. 192 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Napoleonsd'or	16.19
Basler Bankver. 120 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Privatdisconto	3.—
Darlehndater Bank 151 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Bad. Zuckerfabrik	128 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Wien. Bankverein 94 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Allali Westf.	164 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Bahnaktien.</b>		
Staatsbahn 270	Kreditaktien	261 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Lombarden 120 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Staatsbahn	268 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Galizier 248 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Lombarden	120 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Baifchtrader 159 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Lendens matt.	—
<b>Berlin.</b>		
Deft. Kreditakt. 524	Kreditaktien	303.50
Staatsbahn 539.50	Marknoten	59.35
Lombarden 244.50	Tendenz	—
Disco.-Comm. 191.90	<b>Paris</b>	
Laurahütte 113.50	Dortmunder	82.70 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>
Dortmunder 82.70 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	Anleihe	106.85
Marienburger 85.—	Staatsbahn	667.—
Böhm. Nordbahn —	Italiener	91.10
Lendens —	Tendenz	—

**Todesanzeige.**  
B. 620. Karlsruhe. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere liebe Tochter **Pauline**, Frau des Geheimen Sekretär **Reul** in Berlin, heute daselbst gestorben ist.  
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige anzunehmen.  
Karlsruhe, 14. Januar 1884.  
Seidel, Oberförsterrath a. D. u. Frau.

**B. 621. Hechingen.**  
An der unterzeichneten Anstalt soll eine weitere staatlich geprüfte Lehrerin, katholischer Konfession, angestellt werden. Gehalt 900 Mark. — Bewerberinnen, welche hauptsächlich auch Deutsch, Geographie, Geschichte und Zeichen zu geben vermögen, wollen ihre Anmeldungen unter Beilage ihrer Zeugnisse bis spätestens 24. Februar a. c. an Herrn Stadtpfarrer **Paß** dahier einreichen.  
**Der Verwaltungsrath der höheren Töchter Schule.**  
B. 517. 2. Nr. 21. Ottersweier. **Jagd-Versteigerung.**  
Die Gemeinde Ottersweier läßt Freitag den 18. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Land- und Forstjagd auf ihrer 1284 Hektar großen Gemarkung, sowie die Jagd im Gemeindefischweier mit dem Fischwasser im Dorf und Laufbach auf weitere Jahre in Pacht veräußern.  
Ottersweier, den 8. Januar 1884.  
Das Bürgermeisteramt.  
Meisinger.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Öffentliche Zustellungen.**  
B. 617. 1. Nr. 823. Freiburg i. B. Handelsmann **Süßkind Bloch** in Freiburg klagt gegen den Müller **Franz Ruf** von Umkirch, a. H. unbekannt wo? aus Kauf vom 6. Januar 1883, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von reifen 150 Mk. nebst 5 % Zinsen vom 6. Januar 1883, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Freiburg auf  
Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg i. B., den 10. Januar 1884.  
Wagner, Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

B. 619. 1. Nr. 250. Rastatt. Die Erben der früheren Eigenthümerin vom Amalienberg, **Freiäulein Helene von Magnus**, nämlich: Frau General von **Stöck**, Marie, geb. von **Magnus** von Waldhof, Rittergutsbesitzer **Frederik Karl von Magnus** in Nieder-Elsa und Rittergutsbesitzer **Frederik Martin von Magnus** auf Kubna, vertreten durch Rechtsanwalt **Kufel** in Karlsruhe, klagen gegen **Valentin Ulrich** und **Alexander Fern**, an unbekanntem Orte abwesend, als Erben und Rechtsnachfolger der **Hieronymus Fern Wwe.**, **Magaretha Seig** von Gagganau, auf Streichung des zu Gunsten der Letzteren auf einer Liegenschaft der Kläger Nr. 927 von 4 Ar 9 Meter Acker in der Würdt, neben dem Gut Amalienberg und Dionys Hütterer d. J. im Grundbuch der Gemeinde Gagganau Band 12, Nr. 320, pag. 794, am 14. August 1866 eingetragenen Kaufschilling für den angeblich durch Zahlung getilgten Betrag von 80 Gulden. Zur mündlichen Verhandlung ladet der Kläger Vertreter der Beklagten vor das Groß. Amtsgericht Rastatt auf  
Donnerstag den 13. März 1884, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Rastatt, den 7. Januar 1884.  
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts: **Schmidt.**

B. 623. 1. Nr. 703. Donaueschingen. Der **Karl Seltenreich**, „Zum Adler“ dahier hat das Aufgebot bezüglich des Eilagescheins der **Waisen- und Sparkasse** hier vom 1. Juli 1874, Nr. 29,687, über eine Einlage von 500 Gulden beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier aufgefördert, spätestens in dem auf  
Dienstag den 19. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Donaueschingen, 8. Januar 1884.  
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts: **Willi.**

**Grosser Museums-Saal Karlsruhe.**  
Mittwoch den 16. Januar 1884, Abends 7 Uhr:  
**Beethoven-Concert**  
der Hofkapelle  
Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen unter Leitung ihres Intendanten **Herrn Dr. HANS v. BÜLOW.**

**Programm.**  
1. Overture zur Tragödie „Coriolan“, Op. 62 (1807).  
2. Sinfonie No. I, C-dur, Op. 21 (1800).  
— Introduction ed Allegro con brio. — Andante cantabile con moto. — Menuetto (Allegro molto e vivace). — Finale (Introduction ed Allegro molto).  
3. Rondino für Blasinstrumente, Es-dur (aus dem Nachlasse).  
Hoboen: Herren **Kirchhoff** und **Berbig**; Clarinetten: Herren **Mühlfeld** und **Schwarz**; Fagotti: Herren **Hochstein** u. **Truckenbrodt**; Hörner: Herren **Leinhos** und **Müllich**.  
4. Grose Fuge für Streichquartett, B-dur, Op. 133 (1825).  
Ausgeführt von sämmtlichen Saiteninstrumentalisten.  
5. Overture zu Goethe's Trauerspiel „Egmont“, Op. 84 (1810).  
6. Sinfonie No. VII, A-dur, Op. 92 (1812).  
Poco sostenuto ed Allegro vivace. — Allegretto. — Scherzo e Trio. — Finale (Allegro con brio).  
7. Grose Overture zu „Leonore“, No. III, Op. 72 (1806).  
P. 588.1.

**Billets à 4 Mark erste Reihe, 3 Mark Saalnummerirt II. Abthlg., 2 Mark Saal offene Sitze, 2 Mark nummerirt Galerie, 1 Mark 50 Pfg. Galerie sind zu haben in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster.**  
Ohne Billet ist der Zutritt durchaus nicht gestattet.

**Groß. bad. Staatseisenbahnen.**  
Höherem Auftrage zufolge soll die Herstellung von fünf Bahnwärtshäusern der Bahnstrecke **Wolfsch-Schiltach** im Submissionswege vergeben werden. Die Kostenanschlagssummen für die verschiedenen Bauarbeiten betragen für ein Bahnwärtshaus:  
1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten . . . 3315 M. 82 Pf.  
2. Gypferarbeit . . . 217 „ 95 „  
3. Zimmerarbeit . . . 1395 „ 55 „  
4. Schreinerarbeit . . . 365 „ 25 „  
5. Glaserarbeit . . . 190 „ 47 „  
6. Schlosserarbeit . . . 274 „ 40 „  
7. Blechenerarbeit . . . 171 „ 92 „  
8. Färbearbeit . . . 300 „ 63 „  
9. Pfästerarbeit . . . 109 „ 38 „  
Zusammen 6341 M. 37 Pf.  
und für fünf Bahnwärtshäuser . . . 31706 M. 85 Pf.  
Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bureau der unterfertigten Stelle zur Einsicht auf.  
Angebote können sowohl auf die Gesamtarbeit, als auch auf die einzelnen der vorgenannten Arbeitsgattungen für sämmtliche fünf Bahnwärtshäuser gestellt werden.  
Die Angebote sind in Prozenten der Kostenanschlagssummen auszudrücken und schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten“ versehen, bis längstens  
Samstag den 26. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäftszimmer abzugeben, wofür die angegebene Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.  
Uns unbekannte Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Tüchtigkeit und Besitz der erforderlichen Mittel beizulegen.  
Wolfsch, den 11. Januar 1884.  
C. 221. 1.  
**Groß. Eisenbahnen-Inspektion.**

**Aufgebot.**  
B. 601. 1. Nr. 326. Ettenheim. Das Gericht hat unterm heutigen folgenden Aufgebot erlassen:  
Landwirth **Christian Heimburger** von Wittenweier beklagt auf Gemarkung **Rappel** im Gemann „Wittenweierer Feld“ das Grundstück „Lagerbuch Nr. 2509 — 46 Ar 62 Meter Wald“, neben **Aufhöfer** und **Gemeindefeld** **Rappel** und hat bezüglich dieser Liegenschaft das Aufgebotsverfahren dahier beantragt.  
Es werden nun alle diejenigen, welche hieran in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche längstens in dem auf Freitag den 7. März l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
Ettenheim, den 9. Januar 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: **S. Bacher.**

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
B. 614. Triberg. In Hornberg soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind M. 12,863. 95 verfügbar.  
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind damit nichtbedingte Forderungen im Betrag von M. 53,032. 59 zu berücksichtigen.  
Triberg, den 13. Januar 1884.  
Der Konkursverwalter: **B. Schwer.**

**Vermögensabsonderung.**  
B. 616. Nr. 728. Mannheim. Die Ehefrau des Tagelöhners **Jacob Winkler** (Jakob Sohn), **Josefa**, geb. **Luz** in Neckarau, hat gegen ihren Ehemann bei diesem im Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Dienstag den 4. März 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

**Erbschaften.**  
C. 231. Tauberbischofsheim. **Joseph Anton Schreck**, geboren zu Giffelsheim am 19. März 1819, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist — wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seiner Schwester **Therese Schreck**, lebig, in Giffelsheim, mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Demein zugetheilt werden wird, welchen sie zustime, wenn der Geladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Tauberbischofsheim, 6. Januar 1884.  
Der Groß. bad. Notar: **Schweigert.**

**Erbschaften.**  
C. 231. Tauberbischofsheim. **Joseph Anton Schreck**, geboren zu Giffelsheim am 19. März 1819, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist — wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seiner Schwester **Therese Schreck**, lebig, in Giffelsheim, mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Demein zugetheilt werden wird, welchen sie zustime, wenn der Geladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Tauberbischofsheim, 6. Januar 1884.  
Der Groß. bad. Notar: **Schweigert.**

**Erbschaften.**  
C. 231. Tauberbischofsheim. **Joseph Anton Schreck**, geboren zu Giffelsheim am 19. März 1819, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist — wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seiner Schwester **Therese Schreck**, lebig, in Giffelsheim, mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Demein zugetheilt werden wird, welchen sie zustime, wenn der Geladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Tauberbischofsheim, 6. Januar 1884.  
Der Groß. bad. Notar: **Schweigert.**

C. 229. Nr. 11. Freiburg. **Josef Steinbart** von Kirchzarten, angeblich seit Anfangs der 1860er Jahre als Uhrmacher in Melbourne, Australien, und seit 1863 vermählt, sowie falls er gefordert, dessen eheliche Kinder werden zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seiner Mutter, **Melchior Steinbart** Witwe, **Maria**, geb. **Wändler** von Kirchzarten, mit Frist von drei Monaten unter dem Anfügen geladen, daß im Falle ihres Nichterscheins die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen solche zustime, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Freiburg, den 10. Januar 1884.  
Groß. Notar **Straub.**

C. 228. 1. Meersburg. Zur Erbschaft der am 19. Dezember 1883 verstorbenen **Maria Anna**, geb. **Wiesmann**, Ehefrau des **Kaber** Kammerer von Hagenau, ist ihr Sohn **Roman Kammerer**, a. J. in Amerika mit unbekanntem Aufenthaltsort, mitberufen, welcher hiermit zu der Vermögensabnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen wird, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Demein zugetheilt werden, welchen sie zustime, wenn der Geladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Meersburg, den 12. Januar 1884.  
Der Groß. Notar: **Futherer.**

C. 250. Stühlingen. **Jacob Gleichauf**, geboren den 5. Februar 1842, a. H. unbekannt wo in Amerika sich aufhaltend, ist zur Erbschaft der am 25. Dezember 1883 verstorbenen **Margdalena Höhenbacher**, geb. **Gleichauf** von Fügen, mitberufen und wird aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Teilungsbeamten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Demein zugetheilt wird, welchen sie zustime, wenn er zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätte.  
Stühlingen, den 9. Januar 1884.  
Groß. Notar **M. Dietrich.**

**Handelsgüterversteigerung.**  
B. 591. Nr. 636. Offenburg. Zu Ord. 3. des Gesellschaftsregisters, Firma **Gebrüder Stein** in Offenburg, wurde heute eingetragen:  
Die Witwe des **Marx Stein**, **Helene**, geb. **Weil**, ist mit dem 1. Januar d. J. aus der Gesellschaft ausgetreten; der seitberige **Prokurist** **Isaac Stein** ist unter dem gleichen Tage und mit den gleichen Rechten als Gesellschafter eingetreten. **Isaac Stein** ist noch lebig.  
Jeder Gesellschafter vertritt die Gesellschaft.  
Offenburg, den 10. Januar 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Saur.

**Zwangversteigerung.**  
C. 235. Bruchsal. **Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Adolf Mehl** in Forst, Theilhaber der **Knopfabrik Forst**, in Liquidation, am  
Donnerstag den 31. Januar 1884, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Forst die unten erwähnten Liegenschaften in Gemarkung Forst öffentlich zu Eigentum versteigert und dem höchsten Gebot der Zuschlag erteilt, wenn solches den Anschlag oder mehr ausmacht.  
18 a 90 m Bau- und Hofrautheplatz, Hausgarten und Ackerland mit einem darauf befindlichen einstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Fabrikgebäude mit Fabrikverrichtung, als: Locomobil mit Zubehör, Transmissions-, Riemenmaschinen, Drehbänke, Bohrmaschinen, Polierfließ, Zirkularsägen, Pumpbrunnen u. Schraubstod; Tag . . . 7000 Mk.  
Bruchsal, den 31. Dezember 1883.  
Groß. Notar **J. Eckstein.**

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden die dem **Biegler Theodor Wiesel** in Heidersbach gehörigen Liegenschaften  
Montag den 28. Januar 1884, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Heidersbach einer Asten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Der Zuschlag erfolgt diesmal, wenn auch die Laxe nicht geboten wird.  
Beschreibung.  
Ein einstöckiges Wohnhaus mit neuerbauter Scheuer beim Haus, Schweinballe, eine Hiegelhütte mit Ueberbau und Himmereinrichtung an der Straße von Grobelsheim nach Waldhausen . . . 6000  
Acker, Gärten, Wiesen und Waldungen in 27 Parzellen mit einem Anschlag von . . . 7620  
Summa 13,620  
Buchen, den 28. Dezember 1883.  
Der Groß. Notar: **J. Senger.**

C. 253. Karlsruhe. **Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für Holz des Ausnahmestarfs Nr. I werden im **Badisch-Württembergischen Güterverkehr** mit Wirkung vom 20. d. Mts. ermäßigte Frachtsätze im Verkehre zwischen **Gernsbach** und einigen württembergischen Stationen eingeführt. Auskunft erteilen unsere Güterexpeditionen.  
Karlsruhe, den 15. Januar 1884.  
General-Direktion.

**Holzversteigerung.**  
C. 237. Nr. 18. Die **Groß. Bezirksforst** **Gernsbach** versteigert aus den Domänenwaldungen II. 3. Gernsbach, III. 2. Schwan, IV. 1, 2, 3, 4, 5, 9, 10 Rodart  
am Freitag den 18. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Gernsbach tannene Stämme 17 I. Kl., 42 II., 69 III., 473 IV., 125 V., tannene Klöße 15 I., 107 II., 128 III.,  
tannene Gerüstfällungen 1540, tannene Hopfenfällungen 275 I., 200 II., 200 III., 250 IV.,  
tannene Baumfällungen 75, tannene Nebpfähle 350,  
tannene Bohnensteden 250.  
Scheitholz 6 Ster buchenes, 119 Ster tannenes.  
Brügelholz 28 Ster buchenes, 234 Ster tannenes, 10 Ster forlens.

**Holzversteigerung.**  
C. 239. 1. Die **Groß. Bezirksforst** **Kort** versteigert aus den Domänenwaldungen, Distr. I. Willstetter und II. Einbaerwald,  
am Donnerstag den 24. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehaufe in **Wesselsburg**, mit Vorkauf bis 1. Oktober d. J. oder bei Baarzahlung mit 2 % Rabatt: 58 Eichen III. u. 69 IV. Klasse, 89 Eichen, 309 Erlen, 115 Birken, 13 Fichten, 20 Eichen und 520 Eichene Stangen.  
C. 240. Dienstag den 22. Januar 1884, Vorm. 9 Uhr, versteigert die **Bezirksforst** **Bergbaufen** in der „**Krone**“ zu **Wilsbach** aus dem **Hoberg**:  
1 eichenen Sackholz, 6 Wagnereichen, 1 Eichenholz, 300 Ster buchene, 3 Ster eichene Scheiter, 32 Ster buchene **Brügel** und 2500 **Wellen**.

**Holzversteigerung.**  
C. 238. 2. Nr. 45. **Groß. Bezirksforst** **Offenburg** versteigert aus Domänenwald „**Brandel**“, Abtheilungen I bis 7, mit unzerzähliger Vorkauf bis 1. Oktober d. J. am  
Dienstag den 22. Januar, Vormittags 11 Uhr beginnend, im **Gasthaus „zur Laube“** in **Bell Weierbad**: 2300 fichtene Hopfenfällungen I. Klasse, 1610 Stück II., 1380 III. und 1050 IV. Klasse, 875 Baumfällungen, 3475 Rebsteden, 800 Bohnensteden, 4 Ster buchenes, 3 Ster tannenes Scheitholz, 113 Ster fichtenes, 6 Ster buchenes, 5 Ster gemischtes **Brügelholz**, 175 gemischte **Wellen** und 20 Loose unanberbeitetes **Reisholz**. Domänenwaldhüter **Dufner** in **Bell** zeigt das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vor.

**Strafrechtspflege.**  
Labungen.  
C. 185. 2. Nr. 14,835. **Breisach**. **Salomon Breisacher**, lediger Handelsmann von **Breisach**, wird beschuldigt, als **Ertragseiner** I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des **Str. G. B.** Derselbe wird auf Anordnung des **Groß. Amtsgerichts** hieselbst auf: **Mittwoch den 5. März 1884, Vormittags 8 Uhr**, vor das **Gr. Schöffengericht** **Breisach** zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem **Königl. Landwehrrichter** **Freiburg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Breisach, den 31. Dezember 1883.  
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts**: **Weifer.**

C. 196. 2. Nr. 12,236. **St. Blasien**. Der am 15. August 1858 zu **Ballenberg** geborene, zuletzt in **Schlageten** wohnhafte **Kübler Reinhard Denz** wird beschuldigt, als **beurlaubter Reserveist** ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 **Str. G. B.** Derselbe wird auf Anordnung des **Gr. Amtsgerichts** hier auf **Sonntag den 23. Februar 1884, Vorm. 10 Uhr**, vor das **Groß. Schöffengericht** **St. Blasien** zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem **Königl. Landwehrrichter** **Freiburg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
St. Blasien, den 7. Januar 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: **Schneider.**

**Stelle-Gesuch.**  
Ein junger Mann, militärfrei, mit guter Handschrift, sucht anderweitige Stellung auf einem Bureau. Offerten unter **L. O. Waldkirch** (**Breisach**).  
(Mit einer Beilage.)